Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 3—4 Mittags und Montags. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg. bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Bücherwurm". Probenummern täglich Gratislieferung per Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spalt. Garmondzeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungsgebiets 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3.— Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Gelenkirchenstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 727. Krefeld, Mittwoch, den 12. Dezember 1900 (Epimachus). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Aus dem Reichstage.

✧ **Berlin**, 11. Dez.

Heute bestätigte sich wieder die alte Erfahrung, daß, wenn eine Verhandlung am ersten Tage sehr ruhig und sachlich begonnen hat, sie am zweiten Tage beste lebhafter zu sein pflegt. Da Abg. Bebel heute der erste Redner war, kam gleich vom Anfang der Sitzung an Leben in das übrigens wieder sehr schwach besetzte Haus. Er sprach seine üblichen zwei Stunden über alles und noch-einiges, ohne seinen Stoff indeß zu erschöpfen, denn von verschiedenen „angeschnittenen" Fragen bemerkte er ausdrücklich, er werde darauf bei der Einzelberathung noch näher eingehen. Der greise Brausekopf entwickelte wieder das Feuer und die Leidenschaft eines Redners, der mit dem Herzen bei seiner Sache ist; von hohlem Pathos und leerer Deklamation ist kein Redner weiter entfernt als er. Alles, was er vorbringt, kommt aus innerster Ueberzeugung. Nur beruht diese Ueberzeugung leider nicht immer auf ruhiger Prüfung der Thatsachen, sondern ist stark von Vorurtheilen und Voreingenommenheit beeinflußt. Es hätte ihm doch billigerweise nicht passiren sollen, daß er dem Abg. Dr. Lieber nochmals vorhielt, dieser habe in Bonn erklärt, das Zentrum müsse auf eine selbstständige Politik verzichten. Hatte Dr. Lieber ihn doch bereits in der Budgetkommission berichtigt. Da dieser heute in der Lage war, seine Aeußerungen aus dem unkorrigirten Stenogramm zu verlesen, so wird Bebel hoffentlich in Zukunft wenigstens die falsche Behauptung nicht mehr vorbringen.

Dr. Lieber hat in Bonn weiter nichts gesagt, als daß in unwichtigen Dingen nicht jeder in der Zentrumspartei selbstständige Politik treiben könne, sondern im Interesse der Einheit und Geschlossenheit der Partei auf seine Ueberzeugung verzichten müsse. Das ist doch bei den Sozialdemokraten nicht anders. Bebel hat überhaupt ebenso wie seine „Genossen" eine starke Vorliebe für Angriffe auf das Zentrum. Kaum eine Rede, worin diesem nicht ein langes Sündenregister vorgehalten und für alles verantwortlich gemacht wird, was den Sozialdemokraten nicht gefällt. Wir begreifen ja diese Taktik vollkommen. Sie ist aber nur ein Ehrenzeugniß für das Zentrum, denn sie bestätigt einerseits seine große politische Bedeutung und andererseits die Besorgniß der Sozialdemokraten vor seinem Einflusse auf weite Arbeiterkreise.

Heute wollte Bebel ihm die Schuld zuschieben für die ungünstige Entwickelung der Reichsfinanzen und für die gesammte Weltpolitik, die Zoll- und Wirthschaftspolitik nebst so und so viel andern Dingen. Aber auch die Regierung bekam ihr Theil. Daß Deutschland und England zusammengehen und wir nicht den Don Quixote spielen wollen, billigte auch er, er meinte aber, man hätte Krüger doch recht wohl empfangen können. Seine Abweisung sei ein Zeichen der Schwäche, und wie sie ausgelegt werde, sehe man an dem Jubel der englischen Presse. Wenn Bebel darauf hinwies, daß die jetzige Haltung der Regierung gegenüber den Buren schlecht übereinstimme mit früheren Telegrammen und amtlichen Kundgebungen, so hatte er allerdings recht. Den Staatssekretär Grafen v. Posadowsky fragte er, wann er von der 12,000 M.-Angelegenheit erfahren und was er wegen des bekannten Briefes des Herrn Laetz gethan habe. Vom Kriegsminister wünschte er zu wissen, was an den Nachrichten über neue Geschütze und Gewehre wahr sei. Dem Reichsmarinesekretär hielt er vor, daß die Annahme der vom Flottenverein dem Kaiser geschenkten Gelder zum Bau eines Flußkanonenbootes gegen das Budgetrecht des Reichstages verstoße, da für Heer und Marine nur Gelder ausgegeben werden dürften, die bewilligt seien. Daß er die Zollpolitik und insbesondere die Getreidezölle verurtheilte und mit der Zollpolitik nicht zufrieden war, versteht sich von selbst. Auch den Prozeß Sternberg und den Harmlosen-Prozeß erwähnte er zum Beweise, daß die jetzige Gesellschaft durch und durch faul sei, und dann schloß er unter dem Beifall seiner Freunde mit der bekannten Prophezeiung vom endlichen Siege der Sozialdemokratie.

Vom Staatssekretär Grafen v. Posadowsky erhielt er sofort die erwünschte Antwort. Dieser versicherte ihn seiner Dankbarkeit dafür, daß er ihm Gelegenheit gegeben habe, sich über die 12,000 M.-Affaire zu äußern, da er bei der Interpellation hierzu keine Gelegenheit gehabt habe. Ob er von der Sache gewußt habe, so erklärte er, sei vollständig nebensächlich; er sei dafür verantwortlich. Und nun suchte er die Annahme der 12,000 M. ausführlich zu rechtfertigen. Der Betrag sei verwendet worden zur Verbreitung lediglich amtlichen Materials, nicht in der Absicht, das Gesetz durchzubringen (man sei nach der ersten Lesung schon von seiner Ablehnung überzeugt gewesen), sondern die Arbeiter darüber aufzuklären, daß das Gesetz zu ihrem Besten sei. Wenn die Kosten aus dem Druckfonds des Reichsamts des Innern bestritten worden wären, so würde die Oberrechnungskammer das wohl auch gebilligt haben. Aus einer gewissen bureaukratischen Aengstlichkeit habe man das wohl nicht gethan, und da der Zentralverband der Industriellen ein großes Interesse an der Aufklärung der Arbeiter habe, so habe man geglaubt, ihm auch die Kosten aufbürden zu dürfen. Ueber die politische Opportunität des Vorgehens kann man allerdings streiten. Der Staatssekretär vergaß im Eifer der Selbstvertheidigung offenbar ganz, daß er sich da in grundsätzlichen Gegensatz zum Reichskanzler stellte. Dieser hat das Vorkommniß mit aller Entschiedenheit als „Mißgriff" verurtheilt, dessen Wiederholung er nicht zulassen würde. Er erklärte auch, sich in dieser Auffassung in voller Uebereinstimmung mit dem Grafen Posadowsky zu befinden. Graf Posadowsky bekundete heute aber eine ganz andere Auffassung. Die Sozialdemokraten unterbrachen seine Ausführungen fortgesetzt mit Gelächter und höhnischen Zwischenrufen, bis der Präsident schließlich drohte, von seinen Befugnissen rücksichtslosen Gebrauch machen zu wollen. Da wurden sie ruhig. Glücklicher als in der Vertheidigung der 12,000 M.-Angelegenheit war der Staatssekretär in der Abwehr der Vorwürfe, daß er vom Zentralverbande abhängig und nicht genug gethan habe auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Dabei theilte er mit, daß über den Schutz arbeitender verheiratheter Frauen gegenwärtig eine Denkschrift ausgearbeitet werde, die dem Reichstage zugehen solle. Ueber den Laetzschen Brief bemerkte er weiter, habe das Reichsversicherungsamt die Akten eingefordert; man müsse abwarten, was es thun werde. Bezüglich der Zollpolitik meinte er schließlich, man solle die Regierung nicht eher angreifen, als man wisse, was sie thun werde; sonst liefere man dem Feinde Kriegsmaterial.

Die anderen „herausgeforderten" Regierungsvertreter antworteten Herrn Bebel nicht, sondern Abg. v. Kardorff erhielt das Wort. Während seiner Rede verließ ein großer Theil der Abgeordneten den Saal; die sozialdemokratische Fraktion verschwand bis auf einen Mann. Herr von Kardorff, der zunächst gegen Bebel polemisirte und den Nichtempfang Krügers billigte, und dann seine Ansicht über die Finanzlage vortrug, die Abschaffung der Zollkredite und die Beibehaltung der Zuckerprämien befürwortete, sprach nur kurze Zeit. Um so länger behielt nach ihm der Abg. Richter das Wort. Dieser war mit Posadowskys Rechtfertigung wenig zufrieden. Die Hauptsache sei, daß der Regierung nicht Gelder zur Verfügung stehen sollten, die der Reichstag nicht bewilligt habe. Dagegen billigte er durchaus die gestrige Rede des Reichskanzlers, nur wollte er nicht gelten lassen, daß die Minister sich gebessert hätten. Auf Kosten der „Alldeutschen" wurden natürlich einige Witze gemacht; zugleich wurde aber auch betont, daß ebenso wie das Volk, man sich auch oben nicht von Stimmungen und Gefühlen leiten lassen dürfe. Indem der Redner dann den Etat durchging, suchte er nachzuweisen, daß überall die Weltpolitik sich in erhöhten Ausgaben bemerklich mache und die Anforderungen immer größer würden, als man noch vor kurzem berechnet oder angegeben habe, insbesondere bei der Marine. Man rede jetzt von Sparsamkeit, aber wie sei diese möglich, nachdem der Reichstag sich hinsichtlich Militär und Marine auf Jahre gebunden habe? Daß Richter es da nun ebenso wenig an Angriffen auf das Zentrum fehlen ließ, wie bei seinen Ausführungen über die Getreidezölle, braucht kaum besonders erwähnt zu werden. Recht hatte er freilich, wenn er meinte, die Hauptsache sei jetzt nicht, die Schulden zu tilgen, sondern keine neuen Schulden zu machen. Wir werden aber wohl das letztere thun.

Mittlerweile war es gegen 6 Uhr geworden und da vom Bundesrathstische sich niemand meldete, erhielt noch der Abg. Liebermann v. Sonnenberg das Wort. Die Farce des antisemitischen Redners liegt in seiner kräftigen Stimme. Diese schonte er denn auch heute nicht, als er das Verhalten der Regierung gegenüber Transvaal und ihre Nachgiebigkeit gegen England kritisirte. Der Reichskanzler fand sich aber auch ihm gegenüber nicht zu einer Antwort bewogen. Wie es heißt, hat er sich diese für den „alldeutschen" Professor Dr. Hasse aufgespart, der heute mit seinem Kollegen Dr. Lehr wieder am Platze war und morgen sprechen soll. Da Graf Bülow aber gestern bereits alles Wesentliche gesagt hat, werden wir morgen wohl kaum viel Neues zu hören bekommen.

CPC Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

17. Sitzung vom 11. Dezember.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstisch: Reichskanzler Graf Bülow, Graf Posadowsky, preußischer Kriegsminister v. Goßler.

Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Lesung des Etats.

Zunächst sprach Abg. Bebel (Soz.). (Vergleiche die Abend-Ausgabe von gestern. D. Red.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: Als der Reichskanzler kürzlich wegen der 12,000 Mark-Angelegenheit vom Abg. Singer interpellirt wurde, da schloß die Debatte mit dem Zuruf Singers: „Und Posadowsky!" Der Zeit Abgeordnete hat wahrscheinlich nicht überlegt, daß es mir nach dem ganzen Inhalt der Interpellation nicht möglich war, meinerseits überhaupt das Wort zu ergreifen. Es konnte nur Einer antworten, der Reichskanzler, an den die Interpellation gerichtet war. Wer mich im privaten und öffentlichen Leben kennt, weiß, daß ich der Letzte bin, der irgend eine Verantwortlichkeit ablehnt. Ich bin dem Abg. Bebel geradezu dafür dankbar, daß er die 12,000 Mark-Affaire heute wieder zum Gegenstand der Erörterung macht, und ich erkläre ihm im versammelten Reichstag und vor dem ganzen Lande, daß es vollkommen gleichgültig ist, ob ich von diesem Ansichten etwas gewußt, ob ich es veranlaßt habe oder nicht. Ich trage die Verantwortlichkeit für das, was in meinem Amte geschieht, und werde sie niemals von mir abwälzen. (Lebhafter Beifall rechts.) Die in Rede stehende Frage hängt eng zusammen mit dem Gesetze zum Schutze der Arbeiter. In einem großen Theil der Presse hat man dieses Gesetz vollkommen falsch aufgefaßt. Das Gesetz war nicht zum Besten der Arbeitgeber, es war zum Besten der Arbeiter. (Widerspruch links.)

Präsident Graf Ballestrem bittet, den Staatssekretär nicht zu unterbrechen.

Staatssekretär Graf Posadowsky (fortfahrend): Herr Abg. Bebel, ich höre Sie oft so aufmerksam und lange an, und bitte, auch Ihrerseits Rücksicht zu nehmen und meine Vertheidigung und meine Erklärung zu hören, wir sind hier nicht in einem Konvent, sondern im deutschen Reichstage. Das Gesetz war von dem Gedanken ausgegangen, den der Minister einer andern Republik kürzlich öffentlich genannt hat daß das Recht jedes einzelnen Arbeiters, zu arbeiten, ebensoviel gilt wie das aller übrigen, die nicht arbeiten wollen. Auf dieser Grundlage war das Gesetz ausgearbeitet. Der Betrag, den der Zentralverband Industrieller geleistet hat, der von ihm erbeten ist zur Vertretung des Gesetzes in der Oeffentlichkeit, ist von ihm verwendet worden, um Ausgaben zu decken, welche entstanden waren durch die Verbreitung lediglich amtlichen Materials, welches seit Wochen und Monaten dem Reichstage vorgelegen. Es war dadurch nicht beabsichtigt, das Gesetz durchzubringen. (Widerspruch links.) Jedermann war es nach der ersten Lesung des Gesetzes klar, und wir waren am allerwenigsten unklar, daß es sich nach Abschluß der ersten Lesung nur darum handeln konnte, ob das Gesetz vom Hause in der zweiten Lesung direkt abgelehnt wurde oder in die Kommission kam. Aber dadurch, daß man in der sozialistischen Presse den Arbeitern gepredigt hat: Das Zuchthausgesetz soll jeden Arbeiter betrafen, der überhaupt streikt, und daß man verschwiegen hat, daß nur derjenige bestraft werden soll, der ungesetzliche Mittel anwendet, und daß das Gesetz sich besonders auch gegen die Arbeitgeber wenden sollte, da man diese Thatsachen verschwiegen hat, ist eine ungeheure Aufregung und Mißstimmung unter den Arbeitern entstanden und die Sozialdemokraten haben nichts dagegen gethan. (Zurufe bei den Sozialdemokraten; Präsident Graf Ballestrem: Ich muß dringend bitten, den Herrn Staatssekretär nicht zu unterbrechen!) Unter diesen Umständen war es allerdings eine wichtige Sache, daß coram publico das amtliche Material verbreitet wurde, und von den verschiedensten Seiten werden wir aufgefordert, auf diese Weise klar zu legen, welche Thatsachen und veranlaßt hatten, das Gesetz einzubringen, und wen es bestrafen sollte. (Zurufe der Soz.)

Präsident Graf Ballestrem: Wenn jetzt noch Unterbrechungen erfolgen, werde ich von meinen Präsidialbefugnissen Gebrauch machen. Ich bitte, bei Debatten, die eine gewisse Aufregung hervorrufen, sich weder Zurufe zu erlauben, noch Zeichen des Mißfallens, noch auch der Zustimmung zu geben.

Staatssekretär Graf Posadowsky (fortfahrend): Man kann ja über die politische Opportunität jener Veröffentlichung streiten. Verschiedene norddeutsche und süddeutsche Blätter erklärten, es ständen dem Reichsamt des Innern genügend Dispositionsfonds zur Verfügung, sodaß man sich nicht in jenes Abhängigkeitsverhältniß habe begeben brauchen. Ueber die politische Opportunität der Maßregel läßt sich, wie gesagt, in der That streiten und der Herr Reichskanzler hat seine Erklärung bereits abgegeben. Aber die ganzen Konsequenzen, die daraus gezogen sind, sind mehr als Anfechtungen der Opportunität und daher durchaus unbegründet. Der Druckkostenfonds des Reichsamts des Innern beträgt 190,000 M., und ich glaube, die Oberrechnungskammer würde kein Monitum gegeben haben, wenn man es für nothwendig gehalten hätte, die Mittel zur Verbreitung des amtlichen Materials aus diesem Druckkostenfonds zu nehmen. Wenn es nicht geschehen, mag die Ursache eine gewisse bureaukratische Aengstlichkeit gewesen sein oder der Gedanke obgewaltet haben, daß der größte industrielle Verband, den wir in Deutschland haben, ein so großes Interesse hat (Aha! bei den Soz.), auf Grund dieses amtlichen Materials die Arbeiter über den wirklichen Sinn des Gesetzes aufzuklären, daß man ihm auch die Kosten auferlegen kann. (Unruhe.) Das ist eine ganz einfache Sache. Die Angriffe gegen das Reichsamt des Innern und gegen meine Person und einen anderen Beamten, der sich seit Jahren die höchsten sozialpolitischen Verdienste erworben hat (Widerspruch links), gewiß, die höchsten sozialpolitischen Verdienste (Zurufe, Glocke des Präsidenten), was diese Angriffe anbetrifft, so erinnern sie mich lebhaft an das Wort, das ein französischer Kriminalist aussprach: „Geben Sie mir zwei Zeilen von der Hand eines Mannes, und ich hänge ein Kapitalverbrechen daran." (Zuruf rechts, Widerspruch links.) Ich kann noch eine amtliche Thatsache als Beweis da ür mittheilen, daß wir beim Reichsamt des Innern gar nicht daran gedacht haben, durch diese Veröffentlichung das Gesetz zu Stande zu bringen. Wir hatten in der Zwischenzeit eine große Menge neuen Materials von Gerichten und Verwaltungsbehörden zur Unterstützung des Gesetzes bekommen und eine Nachtragsdenkschrift daraus zusammengestellt, haben sie aber dem Reichstag nicht mehr vorgelegt, weil wir der Ansicht waren, bei der Stimmung des Hauses wäre es vergeblich gewesen. Ich versichere Sie, daß ich gegenüber den Angriffen gegen die Richtigkeit des Inhalts der Denkschrift nochmals an sämmtliche Regierungen geschrieben habe, die mir das Material geliefert hatten, und daß ich bei nochmaliger sorgfältiger Prüfung des Materials nur in ganz unwesentlichen Punkten Irrthümer in dieser Denkschrift gefunden habe. (Zurufe links.) Man hat gesagt: Das Reichsamt des Innern ist schon seit 1879 abhängig von dem Zentralverband der Industriellen. (Zurufe links: Sehr richtig!) Sie sagen: Sehr richtig! Denken Sie aber doch einmal gütigst an die Thatsachen! Sie haben vor kurzem behauptet — und mit vollstem Unrecht behauptet —, daß die Fortführung der Invalidenversicherungsgesetzgebung und Unfallversicherungsgesetzgebung zurückgestellt wäre wegen des Widerstandes des Zentralverbandes. Nein! Jeder billig denkende Mensch wird es berechtigt finden, daß, nachdem ich eben in das Amt eingetreten war, ich Zeit haben mußte, um das umgeheure Ressort zu beherrschen und mich über die umfangreichen gesetzgeberischen Materien selbst zu informiren, ehe ich neue Gesetze dem Reichstage vorlegte. Und was die Abhängigkeit angeht, so erwähne ich, daß ja das Invalidenversicherungsgesetz, das ich Ihnen vorlegte, viel weiter ging, wie das Haus selbst es beschloß. Ich habe zum Besten der Arbeiter die Rentenstellen konstruirt, die Sie gar nicht akzeptirt haben, ich habe gegen den heftigsten Widerstand des Zentralverbandes der Industriellen die Gerichte in Unfallversicherungsgesetz verbunden mit den Gerichten der Invalidenversicherung. Gegen den schärfsten Widerstand des Zentralverbandes habe ich hier beide Gesetze im Reichstag vertreten und bin Monate lang Gegenstand der heftigsten Angriffe von seiner Seite gewesen. Und daß dies Gesetz kein schlechtes ist und von einem sozialpolitisch verständigen Standpunkte ausgeht, leuchtet am besten daraus hervor, daß das Invalidenversicherungsgesetz fast einstimmig — gegen drei stimmen von der rechten Seite des Hauses — angenommen worden ist unter Zustimmung der Sozialdemokratie, und daß die Unfallversicherungsgesetze sämmtlich einstimmig angenommen sind mit Zustimmung der Sozialdemokratie. Also eine Abhängigkeit von dem Zentralverbande der Industriellen zu konstruiren, dem gegenüber ich diese Gesetze in dem schärfsten Kampfe durchgefochten habe, das ist eine historische Unrichtigkeit. Redner vertheidigt sich weiter gegen den Vorwurf, daß er an Versammlungen des Verbandes der Großindustriellen theilgenommen habe; soweit er sich entsinne, sei dies in keinem Fall geschehen. Ihm sei es persönlich nie angenehm, zu Versammlungen zu gehen, und er habe da u einen guten Grund. Geht man hin und hört über extravagante Anträge reden und man schweigt dazu, dann heißt es hierauf: Was ist das für eine Regierung?! So etwas wird gesagt und der Minister, der dabei sitzt! Lasse ich mich aber auf eine Debatte ein, dann kommt der Zustand, daß ich gezwungen bin, Stellung zu nehmen, ehe der Reichskanzler und die verbündeten Regierungen Stellung genommen haben. Ich kann Ihnen versichern, daß ich grundsätzlich, soweit ich kann, den Besuch solcher Versammlungen vermeide oder, wenn ich hingehe, mich möglichst zurückhalte. Denn wenn man sich darauf einläßt, in solchen Versammlungen über Dinge mit politischem Gewand zu diskutiren, schafft man aus allen diesen Versammlungen politische Nebenparlamente. Außerdem verliert man durch den Nichtbesuch der Versammlungen nicht viel, da die Protokolle uns ja schwarz auf weiß zugehen. Sehr bemerkenswerth für die Manipulationen der sozialdemokratischen Blätter ist eine Thatsache, die ich hier konstatiren will. Man hat mir vorgeworfen, daß ich zu der Versammlung der Gastwirthsgehülfen Deutschlands keinen Vertreter gesandt habe, man hat aber verschwiegen, daß ich auch eine Einladung zu der kurz darauf folgenden Versammlung der Prinzipale abgelehnt habe, und zwar aus dem Grunde, weil die Arbeiten der statistischen Kommission schon abgeschlossen waren und das Material dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorlag. Es ist nicht meine Sache, mich unter solchen Verhältnissen von irgend einer Partei noch weiter belehren zu lassen. Ich komme nun zu einzelnen Vorwürfen. Man hat mir vorgehalten, daß das Krankenversicherungsgesetz noch nicht eingebracht sei. Was das Krankenkassengesetz anlangt, so liegt die Sache doch praktisch so, daß seine Ausführung Sache der Einzelstaaten ist. An die Einzelstaaten habe ich mich daher mit der Bitte um Einsendung von Material gewandt. Die Antworten sind noch nicht alle eingegangen und so habe ich das Gesetz noch nicht vorlegen können. Was den unvorsichtigen Brief des verstorbenen Vorsitzenden der Seeberufsgenossenschaft betrifft, so liegt die Sache wie folgt. Es handelte sich um die Einführung eines Kochapparats für Seeschiffe. Der „Germanische Lloyd" hatte sich in seinem Gutachten ablehnend geäußert; und darauf hat der Vorsitzende der Berufsgenossenschaft jenes Schreiben erlassen, in dem er sich war für Einführung des Apparats aussprach und die übrigen Vorstandsmitglieder hat, die Einführung zu genehmigen, in dem er aber gleichzeitig am Schlusse jene äußerst bedauerlichen Bemerkungen anfügte. Die übrigen Vorstandsmitglieder haben dann lediglich „Einverstanden" unter den Brief geschrieben; das kann aber doch nur heißen, daß sie sich mit der Einführung des Apparates an sich einverstanden erklärten, ohne sich der Motivirung oder den Bemerkungen des Vorsitzenden im Einzelnen anschließen. (Widerspruch.) Gewiß — man kann den Tenor eines Urtheils billigen, ohne der Begründung im Einzelnen beizutreten. Im Uebrigen hat das Reichsversicherungsamt auf meine Veranlassung die Akten eingefordert, und wir werden zunächst abzuwarten haben, ob und was das Reichsversicherungsamt thun wird. Wenn aber den Stillstand der sozialpolitischen Gesetzgebung geklagt wird, so bitte ich, doch nicht zu vergessen, um welch gewaltige und schwierige Materie es sich dabei handelt, (Sehr richtig!) und ich muß doch bei aller Bescheidenheit für mich in Anspruch nehmen, daß die Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung, soweit ich mich daran betheiligen konnte, eine gewaltige, sozialpolitische Leistung darstellt. (Beifall.) Auf die Angriffe, die in Sachen des Abschlusses der neuen Handelsverträge von links wie von rechts gegen die Regierung gerichtet worden sind, kann und will ich in diesem Augenblick nicht näher eingehen; aber die Bitte möchte ich heute schon aussprechen: führen Sie die künftigen Debatten über diese Frage so, daß Sie nicht Angriffe gegen die Regierung richten, noch bevor Sie wissen, was sie eigentlich beabsichtigt! Denn man thut damit das Gefährlichste, was man überhaupt thun kann: man fällt damit den Feinde die Kriegskasse! (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Kardorff (Rp.): Die Rede des Abg. Bebel bezweckt nur, die Sozialdemokratie zu disziplinziren. Herr Bebel wie seine ganze Partei leiden an einer Art von Größenwahn. (Beifall rechts. Unruhe links.) Es würde den Interessen Krügers nicht gedient haben, wenn er in Berlin empfangen worden wäre. Jetzt kann man vielleicht einen freundschaftlichen Rath nach England geben. Die jetzige rückläufige Bewegung ist zurückzuführen auf das Emporwachsen der amerikanischen Industrie und das dortige Handelssystem. (Beifall rechts.) Mit der Erhöhung der Matrikularbeiträge, wie sie der Abg. Müller-Fulda will, bin ich einverstanden; der Bundesrath wird dann vorsichtiger. Wenn man die Zuckerprämien abschaffen wird, so wird eine kolossale Zuckerteuerung eintreten. (Beifall rechts.) Was unsere Kolonien betrifft, so ist es Zeit, daß dieselben durch den Bau von Eisenbahnen gründlich erschlossen werden. Ich hoffe, daß der Reichskanzler nach außen wie nach innen die Grundsätze der Bismarckschen Politik bethätigen wird.

Abg. Richter (frs. Vp.): Der Staatssekretär hat gemeint, bei der 12,000 M.-Angelegenheit handle es sich um eine Frage der Opportunität. Wir meinen, daß es sich um eine solche Gesetzwidrigkeit handelt. Bezeichnend ist der Gegensatz, der zwischen seiner Auffassung und der des Reichskanzlers besteht. Würde der Staatssekretär des Reichsamts des Innern damit einverstanden sein, wenn aus dem Druckkostenfonds auch Reden der Opposition hier gedruckt würden? (Beifall links.) Mit der Ausführung des Reichskanzlers betr. den Präsidenten Krüger sind wir einverstanden. Wenn wir nicht wollen, daß der Kaiser sich von Impulsen leiten läßt, dann darf es das deutsche Volk auch nicht thun. (Beifall links.) Die Konservativen haben hier dem neuen Reichskanzler eine Liebeserklärung gemacht. Das geht jedem neuen Kanzler so! (Heiterkeit.) Aber man muß doch sagen: „A bißl Lieb' und a bißl Falschheit ist allemal dabei!" (Große Heiterkeit.) Wohin die Reise geht, wissen wir ja noch gar nicht. Nur in Deutschland kann es vorkommen, daß jemand Reichskanzler wird, dessen Stellung zu wichtigen inneren Fragen man noch nicht kennt. (Sehr gut! links.) Auf jeden Fall haben wir mit einer Erhöhung der Kornzölle zu rechnen. Wenn man die Erträge für die Wittwen- und Waisenversorgung verwenden will, so gibt man den Arbeitern, was ihnen auf der anderen Seite genommen wird. Mit dem Mehr von Getreidezöllen wird man die sämmtlichen Wittwen und Waisen nicht unterstützen können. (Beifall links.) Wenn der Verkaufspreis des Getreides höher wird, wird auch der Werth der Besitzungen bei Erbtheilungen höher angesetzt und die Landwirthe haben um so höhere Lasten zu tragen. Von den höheren Getreidepreisen haben also nur die gegenwärtigen Besitzer Nutzen. Bei der Berathung des Flottengesetzes hieß es, man wisse mit dem Gelde aus den neuen Steuern nichts zu machen, und jetzt hat man schon 16 Millionen aus ihnen einstellen müssen. Der Etat ist, da er nach dem Durchschnitt der beiden letzten Jahre angesetzt ist, viel zu günstig angesetzt. Die Schiffahrtssteuer wird die angesetzte Summe von 1½ Million gar nicht erreichen. Hätten wir das Flottengesetz nicht schon, so würde die Regierung in diesem Jahre bei der schlechten Lage nicht mit großen Ausgaben für die Flotte gekommen sein. Die Bemerkung des Grafen Limburg, daß man die dreijährige Dienstzeit wieder haben müsse, wird man sich im Lande merken. Wenn dieselbe nothwendig ist, warum werden denn so viele Soldaten abkommandirt? warum sind denn ganz junge Soldaten nach China gesandt worden? Die Einführung der Maschinen-Gewehr-Abtheilungen halte ich für eine Umgehung des Gesetzes. Im Marineetat gehen die Kosten schon über den Voranschlag mit 100 Millionen hinaus. Unsere großen Schiffe scheinen nur zu dem Zweck in Dienst zu sein, um Salut zu schießen. Man sollte endlich ein Reglement schaffen, das das kostspielige Knallen abschafft. Von der großen Bedeutung der Flotte haben wir in China nichts gemerkt, nur sehen wir die Tafeln in der Wandelhalle. (Heiterkeit.) Bedeuten sie die Vorzeichen eines neuen Flottengesetzes? Es scheint, daß man überall auf dem Meere, wo sich ein Länge- und ein Breitegrad kreuzen, ein deutsches Schiff postiren will, wie den Schugmann an die Straßenecken. (Große Heiterkeit.) Zum Schluß bemängelt Redner den Eisenbahnbau in den Kolonien und fordert, daß man endlich sparsam werde, um aus der Pumpwirthschaft herauszukommen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) beklagt die Stellungnahme der Regierung gegenüber dem Präsidenten Krüger. Das sei eine unnöthige Rücksicht auf England. Deutschland würde am besten fahren unter der Devise „Los von England"!

Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen. 1361

Persönlich bemerkt

Abg. Dr. Lieber (Zentr.): Der Herr Abg. Bebel hat sich bemüßigt gefühlt, eine Aeußerung, die ich auf dem letzten Katholikentage gethan haben soll und die ich schon in der Budgetkommission richtiggestellt habe, hier wiederum nach seiner Quelle, der „Frankf. Ztg." vorzutragen. Danach soll ich in Bonn gesagt haben, das Zentrum habe gegenüber den verbündeten Regierungen auf den Luxus einer selbstständigen Politik verzichtet. Ein glücklicher Zufall hat mich in diesen Tagen zum Zwecke der Durchsicht in den Besitz der unkorrigirten stenographischen Aufnahme meiner in Bonn gehaltenen Rede gesetzt. Der Herr Präsident wird mir gestatten, daß ich im Zusammenhange das in wenigen Sätzen verlese, was ich wirklich gesagt habe; im Uebrigen überlasse ich die Beurtheilung der Richtigkeit der Ausführungen des Herrn Abg. Bebel jedem verständigen und loyalen Hörer. „Gewiß", so habe ich gesagt, „wäre es recht schade, wie unser verehrter

Herr Präsident erinnert hat, wenn die deutschen Katholiken den Anspruch an ihre Glaubensgenossen erhöben, in allen politischen Fragen einig zu sein. Dieser Anspruch wird nicht erhoben, ist nie erhoben worden, darf niemals erhoben werden. Trotzdem ist es gelungen, bei der zunehmenden Entfaltung der politischen Thätigkeit des deutschen Katholikenthums auch eine politische Einigkeit unter uns herbeizuführen, um die uns die Katholiken der ganzen Welt beneiden. In dem Maße, in welchem das Zentrum insbesondere in der Gesetzgebung des deutschen Reichs, wenn auch nicht die maßgebende, so doch die ausschlaggebende Partei geworden ist in dem Sinne, daß eine positive, fördersame Reichspolitik ohne das Zentrum ein Ding der Unmöglichkeit ist, in dem Maße ist auch das Bedürfniß und die Erkenntniß in uns Allen mächtig geworden, daß wir in scheinbar gleichgültigen Dingen auf den Luxus einer selbstständigen politischen Ueberzeugung vielfach im Interesse der Gesammtheit verzichten müssen." Ich habe zu Katholiken geredet, habe von dem Verhältniß der Katholiken untereinander in Bezug auf ihre politische Ueberzeugung geredet, habe eine Binsenwahrheit ausgesprochen, indem ich ausführte, daß eine politische Partei an ihre Mitglieder sehr häufig die Zumuthung stellen muß, in gleichgültigen Dingen auf den Luxus einer politischen Ueberzeugung zu verzichten. Darauf hat der Herr Abg. Bebel die Beschuldigung gemacht, die wie Alle gehört haben.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung.

Schluß gegen 1/27 Uhr.

Parlamentarisches.

△ **Berlin**, 10. Dez. **Die Budgetkommission des Reichstags** nahm heute betr. die Truppen in Ostasien folgende vom Abg. Tiedemann (Kons.) vorgeschlagene Fassung an: „Die nach China entsandten Truppenkörper, für welche eine gesetzliche Basis nicht besteht oder nicht zum Zweck dauernder oder vorübergehender Besetzung chinesischen Gebietes geschaffen wird, sind, sobald sie ihre Aufgabe in China erfüllt haben werden, aufzulösen. Die nach Deutschland zurückkehrenden Offiziere, Unteroffiziere, Kapitulanten, Mannschaften und Beamten des Expeditionskorps werden, soweit sie nicht sofort in offene etatsmäßige Stellungen eintreten können, zunächst überetatsmäßig verpflegt und rücken beim Freiwerden der etatsmäßigen Stellen in solche ein." Damit sind die Anträge Lieber und Richter zu dieser Frage erledigt. Hierauf wurde folgender Antrag Richter angenommen: „Stellen im Expeditionskorps, im Heer und der Marine, welche nicht zugleich im Reichshaushaltsetat für den Friedensstand vorgesehen sind, dürfen nach Inkrafttreten des Gesetzes nur besetzt werden mit dem Vorbehalt, daß die betr. Personen nach Beendigung der Expedition in diejenigen etatsmäßigen Stellen einrücken, auf welche sie auch beim Verbleiben im Friedensstand Anspruch haben." Damit ist die Frage der späteren Auflösung des Expeditionskorps erledigt. Sodann theilte Staatssekretär v. Tirpitz mit, daß Erhebungen im Disziplinarwege wegen der angeblichen Aeußerung eines Marinebeamten, daß Abg. Müller-Fulda nur zwei Zeilen vom Referat über die Marinekommission geschrieben habe, eingeleitet seien. Er erkenne anerkenntlich an, daß das betr. Referat auf der alleinigen Urheberschaft des Abg. Müller beruhe, dem die Marine zu großem Danke verpflichtet sei. Hierauf wurden die Deckungsfragen weiter erörtert. Abg. Singer führte aus, daß die Kosten nicht von den breiten Massen der Bevölkerung getragen werden dürften. Auf Anfrage des Abg. Dr. Bachem (Zentr.) bemerkte Staatssekretär Frhr. v. Thielmann, daß die Ausgaben für die China-Expedition aus der Reichshauptkasse gezahlt worden seien, und zwar sowohl aus Einnahmen von Zöllen wie aus Matrikularbeiträgen. Redner stellte seine Aeußerung auf der vorigen Sitzung dahin richtig, daß er nicht gesagt habe, wir bekämen von China nichts, sondern vielmehr, er wisse nicht, was wir von China herausbekommen könnten. Die Abgg. Dr. Paasche (ntl.) und Müller-Fulda (Zentr.) stadelten die wachsende Anleihewirthschaft. Unterstaatssekretär Richenborn nahm die amerikanische Anleihe in Schutz, sie sei nothwendig gewesen, auch wenn die China-Expedition nicht stattgefunden hätte. Redner erklärte sich gegen den Vorschlag des Abg. Müller-Fulda auf Festlegung der Deckung durch Schatzanweisungen. In der weiteren Diskussion zog Abg. Müller-Fulda (Zentr.) seinen Antrag betr. eine solche Festlegung zurück. § 1 wurde nach der Fassung der Regierung angenommen mit dem Vorbehalt, daß die Reliktenversorgung im Januar gesetzlich geregelt werde. Der Antrag Richter betr. die Verkaufserlöse wurde in etwas geänderter Form angenommen, ebenso folgender vom Abg. Richter beantragter § 2a: „Entschädigungen, welche für die Kosten der Expedition oder allgemeine Benachtheiligungen des Reiches gezahlt werden, sind zur Verminderung der Reichsschuld erfolgt durch entsprechende Absetzung vom Anleihefoll. Soweit geeignete Anleihetredite nicht mehr offen stehen, wird über die Art der Schuldentilgung durch den Reichshaushaltsetat Bestimmung getroffen." Hierauf wurde die Weiterberathung vertagt. Nächste Sitzung nach Neujahr.

Deutschland.

* **Berlin**, 11. Dez. Einen interimistischen Feldmarschallstab hat der Kaiser Wilhelm am Montag auch dem Kaiser Franz Joseph überreichen lassen. — Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Franz Poppe in Blankenhof, der dem Reichstag von 1871 bis 1878 und von 1881 bis 1884 für Mecklenburg Strelitz angehörte, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. — Der konservative Landtagsabgeordnete Simon v. Zastrow, Landgerichtspräsident z. D. in Köslin, ist im Alter von 71 Jahren in Berlin gestorben. Er gehörte dem Abgeordnetenhause von 1867 bis 1873 und seit 1879 ununterbrochen als Mitglied der konservativen Partei für Frankfurt a. O. und für die Jerichower Kreise an. — Die halbamtliche „Berl. Korr." veröffentlicht eine sehr ausführliche Darlegung über den Eisenbahnunfall bei Offenbach. — Das im Kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeitete „Tuberkulose-Merkblatt", welches in gemeinverständlicher Form das Verständniß für die Bedeutung und die Bekämpfung jener verderblichsten aller Volkskrankheiten fördern will, hat, wie der „Reichsanz." berichtet, eine außerordentlich günstige Aufnahme gefunden. Nicht weniger als eine Million Exemplare ist bereits dem buchhändlerischen Vertriebe übergeben worden, ungerechnet der großen Zahl von unentgeltlich oder im Wege eines vereinbarten Nachdrucks verbreiteten Abzügen. Neuerdings wurde mit dem Verleger (Julius Springer in Berlin) seitens des Gesundheitsamts das Abkommen getroffen, daß ganz allgemein der Nachdruck frei gegeben ist, sofern derselbe unter Angabe der Quelle und nicht zum Zwecke des Verkaufs als Sonderabdruck erfolgt. Eine französische Ausgabe ist in Lüttich von dem gemeinnützigen „Oeuvre des Tuberculeux" veranstaltet worden.

* **Die Einberufung des Landtags** soll, wie jetzt ein anderer Berichterstatter meldet, nicht zum 14., sondern zum 15. Januar erfolgen. Da der 14. ein Montag ist, ist allerdings die neue Lesart die wahrscheinlichere.

* **Polizeilich aufgelöst** wurde am Montag eine antisemitische Volksversammlung, in welcher Graf Pückler über „die Judenfrage und das deutsche Volk" in seiner bekannten Weise sprach. Graf Pückler wurde bei seinem Erscheinen mit — theilweise ironischen — Hochrufen begrüßt. Er begann mit der Erklärung, daß er in der Zwischenzeit die Provinz bereist und verschiedentlich den Leuten empfohlen habe, „nur tüchtig auf die Judenbengel loszudreschen." Er habe gehofft, daß „in Berlin in seiner Abwesenheit sich mal 20 oder 30 junge deutsche Männer zusammengefunden, eine ordentliche Razzia auf die Judenbengel gemacht und sie tüchtig verhauen hätten." Bei diesen Worten erhob sich der überwachende Polizeileutnant und erklärte die Versammlung für aufgelöst. Es kam daraufhin zu verschiedenen tumultuarischen Auftritten.

* **Der Prozeß Sternberg**, hat, wie schon kurz gemeldet, nun auch eine **Duellforderung** im Gefolge gehabt. Der Vertheidiger Sternbergs, Justizrath Sello, hat dem Staatsanwalt Braut eine Forderung auf Pistolen zugehen lassen, weil er sich durch Aeußerungen, die der Staatsanwalt in amtlicher Eigenschaft gegenüber der Vertheidigung that, beleidigt fühlte. Staatsanwalt Braut hat die Forderung abgelehnt mit der Begründung, daß eine Beleidigung des Justizraths Sello in seinen Worten nicht gelegen habe und auch nicht beabsichtigt gewesen sei, und daß seine Aeußerungen dienstlicher Natur gewesen seien. Es handelt sich um Ausführungen, die der Staatsanwalt am Freitag aus Anlaß des „Falles Thiel" machte. Er sagte da u. A.: „Ich habe nur zu bemerken, daß bei der Frage, ob ich Jemand verhaften oder nicht verhaften soll, mehr oder weniger feierliche Erklärungen der Vertheidigung auf mich keinen Eindruck machen. Die Herren Vertheidiger haben mit Vorstrafenverzeichnissen, Wohnungsregistern aufwarten können, Thiel habe zugestanden, daß er solche an Luppa gegeben hat und jeder vernünftige Mensch muß sich doch sagen, daß er diese Dinge nicht in der Tasche behalten, sondern an die Vertheidiger weiter gegeben hat. In Folge dieser Aeußerungen forderte Dr. Sello den Staatsanwalt zum Zweikampfe. Da sind wir ja recht weit gekommen, wenn nun auch schon die zur Vertretung von Recht und Gesetz Berufenen zur Verletzung des Gesetzes schreiten und auffordern wegen Aeußerungen, die bei Uebung der Rechtspflege gefallen sind.

* **Bomst**, 11. Dez. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl im vierten Wahlkreise des Regierungsbezirks Posen (Meseritz-Bomst) wurde v. Wentzel-Belenzin (konservativ) mit 285 von 376 abgegebenen Stimmen gewählt. Propst Mojzykiewicz (Pole) erhielt 91 Stimmen.

Frankreich.

* **Paris**, 11. Dez. Die Kammer nahm in der heutigen Vormittagssitzung bei der Berathung des Justizbudgets den Antrag Chabert an, der forderte, daß die sogenannte Heiligengeistmesse, die bisher alljährlich nach den Gerichtsferien gelesen worden ist, künftig nicht mehr gelesen werde.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London**, 11. Dez. Der „Evening Standard" meldet: Nach den neuesten Berichten befinden sich die Truppen des Generals Knox mit Dewet noch immer im Kampfe. Das verzögerte Eintreffen von Nachrichten rührt daher, daß keine telegraphische Verbindung mit General Knox besteht. Es wird unaufhörlich gekämpft und dabei fortwährend der Kampfplatz gewechselt.

* **Kapstadt**, 10. Dez. Feldmarschall Roberts hat ein Memorandum über das Niederbrennen der Farmen veröffentlicht. Dasselbe besagt, daß er zuerst, als die britischen Truppen das Land des Feindes betraten, die strikten Befehle gegeben habe, daß Privateigenthum nicht zerstört werden dürfe. Die Zerstörung der Eisenbahnen und von Privateigenthum seitens der Buren habe ihn aber gezwungen, am 16. Juni eine Proklamation zu erlassen, in welcher er in völliger Uebereinstimmung mit den Kriegsgebräuchen zivilisirter Völker Strafmaßregeln androhte und, um den Ausschreitungen der Buren Einhalt zu thun, befahl, dasjenige Haus niederzubrennen, welches der Stelle, wo Verwüstungen vorkommen würden, am nächsten liegt. In einer weiteren Proklamation vom 28. September wurde es gestattet, die Häuser aller Führer von Streifkolonnen niederzubrennen, wenn diese nach einer vorhergegangen Warnung von ihren Streifzügen keinen Abstand nehmen. Roberts glaubt, daß das Niederbrennen von Häusern weniger nothwendig sein werde, wenn erst eine Polizeiverwaltung eingesetzt sei.

* **Kapstadt**, 11. Dez. Feldmarschall Roberts ist nach England abgereist.

Präsident Krüger in Europa.

* **Haag**, 11. Dez. In einer Unterredung, welch[e] Präsident Krüger und Dr. Leyds heute mit dem Minister Präsidenten Pierson und dem Minister des Aeußern de Beaufort hatten, betonte Krüger nochmals, daß der Zweck seiner Reise der sei, einen Schiedsspruch zu erlangen. Die niederländischen Minister hoben in ihrer Erwiderung hervor, daß die niederländische Regierung hierbei eine passive Rolle spielen müsse und daß die Initiative den Großmächten zukomme. Wenn diese ihren Entschluß gefaßt haben würden, könne die niederländische Regierung sehen, was sie thun werde. — Die für heute Abend zu Ehren Krügers in Aussicht genommene Serenade der hiesigen Schüler wurde verboten, weil die Polizei Ruhestörungen befürchtete.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Graf Waldersee bemüht sich, Maßnahmen für eine geordnete Verwaltung Pekings zu treffen, die zur Wiederherstellung der Sicherheit und des Friedens beitragen soll. So wird aus London gemeldet: Eine Pekinger Drahtung der „Morning Post" vom 10. Dezember besagt, Graf Waldersee bilde eine internationale Kommission unter deutschem Vorsitz zwecks Herstellung von Bestimmungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung, Einziehung der Steuern und Zölle, Einführung sanitärer Maßregeln, Verhaftung von Personen, die eines Verbrechens beschuldigt sind, und Bestrafung von Uebelthätern, sowie für freie Vertheilung von Reis in Peking unter Mitwirkung chinesischer Beamten. Die erste Konferenz werde am 11. Dezember stattfinden, jedes Kontingent werde ein Mitglied ernennen. Graf Waldersees Schritt bezwecke, Reibungen zu vermeiden und die Uebertragung der Verwaltung der Stadt an die Chinesen nach der Rückkehr des Hofes anzubahnen.

* * *

* **Berlin**, 11. Dez. Nach einer Mittheilung des Oberkommandos aus Peking hat General Chaffee schriftlich sein Bedauern wegen seines Briefes, betreffend die astronomischen Instrumente des dortigen Observatoriums, ausgesprochen, wodurch der Zwischenfall als erledigt angesehen wird.

* **Graf York von Wartenburg** soll nach der „Times" nicht an einer Rauchvergiftung, sondern eines gewaltsamen Todes gestorben sein. Bezeichnend für diese Nachricht ist, daß sie aus Shanghai kommt, bekanntlich dem berüchtigten Entlehungsort der meisten Sensationsmeldungen aus Ostasien. Die „Post" konstatirt, daß die an amtlicher Stelle auf Grund einer sofort angestellten Untersuchung vorliegenden Mittheilungen keinen Zweifel daran zulassen, daß der Tod des Grafen York von Wartenburg auf das Einathmen von Kohlendampf in dem mit keinem Abzugskanal versehenen Schlafzimmer zu Hwailai zurückzuführen ist.

Kirchliches.

* **Köln**, 11. Dez. Aus Anlaß des ersten Jahrestages der Erhebung des hochw. Herrn Erzbischofs Simar auf den Kölner Stuhl findet am Freitag in der Domkirche um 9 Uhr ein feierlicher Dankgottesdienst statt. Erzbischof Hubertus, welcher am gleichen Tage sein 65. Lebensjahr vollendet wird der feierlichen Messe beiwohnen. — An demselben 14. Dezember starb vor 5 Jahren in Rom der hochselige Kardinal Melchers.

* **Hardt**, 11. Dez. Der hochw. Herr Kaplan Karl Hub. Pagen ist zum Kaplan in Fischeln bei Krefeld ernannt worden.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Köln**, 11. Dez. In der auf heute anberaumten Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins hatten sich die Mitglieder zahlreich im Fränkischen Hofe versammelt. Die Vorstands- und Ausschußsitzung, welche der Generalversammlung vorausging, wurde von Herrn Grafen von Spee gegen 3 Uhr eröffnet. Herr Tillmann Bönninger (Hülth) erstattete den Kassenbericht für das Jahr 1899. Vom Jahre 1898 wurde ein Kassenbestand von 151,285 M. übernommen. Die Einnahmen im Jahre 1899 betrugen 313,173 M., die Ausgaben 141,101 M. Es verblieb also ein Kassenbestand von 172,072 M. Da die Rechnungsprüfer die Kassenverhältnisse in bester Ordnung gefunden haben, wurde dem Rendanten Entlastung ertheilt. Der Etat für das Jahr 1901 wurde in Einnahme und Ausgabe gleichlautend auf 149,480 M. festgesetzt. In den Vorstand wurden, wie die „Köln. Volksztg." meldet, neugewählt die Herren Joh. Blum, Landwirth (Krefeld), Wilh. Jonen (Haus Hamm bei Straup), Gerh. Hoppen in Oberhoppen bei Neustadt (Wied), Kaplan Reichsgraf v. Spee (Weiden), Werner Pagenstecher (Haus Ort bei Sinnersdorf), Jos. Horion (Sinnersdorf). Mit der Errichtung einer Rechtsschutzauskunftsstelle in Neuwied erklärte man sich einverstanden. Der Vorschlag des Herrn Grafen v. Spee, daß der Bauernverein sich bis zu einem Drittel seines etwa 172,000 Mark betragenden Vermögens an der Gründung einer Zentralbezugs- und Absatzgenossenschaft betheilige, wurde einstimmig angenommen und zur Anstellung des Herrn Frhrn v. Steinäcker als Sekretär des Vorsitzenden die Genehmigung ertheilt.

Um 3½ Uhr eröffnete Herr Graf v. Spee die Generalversammlung. (Auf den Verlauf der Generalversammlung werden wir noch des Näheren zurückkommen. D. Red.)

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Düsseldorf**, 12. Dez. Der hiesige Ortsverband der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine ist vom Berliner Zentralrath aufgelöst worden.

Gerichtszeitung.

* **Berlin**, 11. Dez. In der heutigen Verhandlung des Prozesses Sternberg wird zunächst der verhaftete Kriminalkommissar Thiel als Zeuge vernommen. Zeuge schildert, wie er mit der Sternbergsache in Verbindung gekommen ist, und gibt als Grund seiner Verhaftung seine mißliche Vermögenslage an und erklärt, daß die Anklagen Stierstädters über dessen Unterredungen mit ihm hinsichtlich der Sternbergaffaire der Wahrheit entsprechen. Bezüglich seines Geständnisses im Ermittelungsverfahren, wonach er dem Justizrath Dr. Sello schon im März mitgetheilt hätte, daß er ein bestochener Beamter sei, befragt, erklärt Zeuge ausdrücklich, er habe Sello nicht gesagt, daß er ein bestochener Beamter sei. Zeuge erklärt ferner, daß er den Namen Dr. Sellos in Unterhaltungen mit Stierstädter viel bestimmtere Angaben machte, sagt Zeuge, er sei damals, sehend, daß alles zusammenbrach, natürlich furchtbar erregt gewesen; er könne nicht beschwören, Dr. Sello gesagt zu haben, daß eine Verfehlung in der Sternbergsache geschehen sei. Zeuge erklärt ferner, seine Berichte habe Luppa mit sich genommen; was aus denselben geworden ist, wisse er nicht. Zeuge bekundet schließlich noch, Luppa müsse noch andere bessere Verbindungen als ihn, den Zeugen, gehabt haben. Er erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, daß er nicht im allergeringsten irgend welche Thätigkeit des Polizeidirktors von Meerscheidt in dieser Sache bemerkt habe.

Rheinland und Westfalen.

* **Vom Niederrhein**, 10. Dez. Die Zahl der Industrie-Häfen am Niederrhein wird in nächster Zeit um einen solchen in der Nähe von Baerum, etwas unterhalb Ruhrort, vermehrt werden. Dort beabsichtigt, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, die Gutehoffnungshütte einen Umschlaghafen für ihre Erzbezüge aus dem Auslande, von Lothringen und dem Oberrhein und für den Versandt ihrer Erzeugnisse einzurichten. Der Hafen wird durch eine Eisenbahn mit den Werken der Gutehoffnungshütte in Steckrade, Osterfeld und Oberhausen verbunden. Nicht weit von diesem Industriehafen liegt an der Mündung der Emscher in den Rhein bei Alsum der Hafen des Steinkohlenbergwerks Deutscher Kaiser und der in der Nähe dieses Werkes gelegenen Zink- und anderen Werke. Diesem folgt weiter oberhalb der Hafen des Eisenwerkes Phönix nicht weit von dem großen fiskalischen Umschlaghafen Ruhrort, der als der größte Binnenhafen des Kontinents bezeichnet werden muß, dessen Verkehr im Jahre 1899 5,996,500 Tonnen betrug. Nach diesem folgt der große Hafen der Stadt Duisburg, dessen Becken hinter dem des Ruhrorter Hafens nicht viel zurücksteht und im Jahre 1899 4,130,400 Tonnen betragen hat. Ruhrort gegenüber ist bei Homberg ebenfalls ein kleinerer Industrie- und Umschlaghafen angelegt. Die verschiedenen Werke, welche sich am Rheinufer zwischen der Einmündung des Duisburger Hafens und der rheinischen Eisenbahn bei Hochfeld hinziehen, haben sich am Rhein verschiedene Ladestellen eingerichtet. In der Nähe des Bahnhofes Hochfeld hatte bereits die rheinische Eisenbahn ein Hafenbecken neben der Eisenbahnbrücke über den Rhein eingerichtet. Der Verkehr in diesem Hafenbecken hat von Jahr zu Jahr eine immer größere Ausdehnung angenommen. Etwas weiter oberhalb liegt auf der linken Rheinseite, südlich der Hochfeld-Krefelder Staatsbahn, der Industriehafen des neuen Werkes der Firma Fried. Krupp in Essen für die aus dem Auslande (Spanien) und vom Oberrhein her bezogenen Eisenerze und die Erzeugnisse des Werkes. Daran schließt sich der Hafen der Stadt Uerdingen, und demnächst wird der Industrie- und Umschlaghafen der Stadt Krefeld in der Gemarkung Linn in Angriff genommen werden.

⋈ **Fischeln**, 11. Dez. Kürzlich konnten wir mit Befriedigung notiren, daß den Passag eren der Lokalbahn von hier nach Krefeld für den bisherigen Preis von 15 Pfg. auch gestattet sei, irgend eine der Strecken zu benutzen innerhalb des Stadtgebietes von Krefeld. Wir gaben damals der allgemeinen Meinung Ausdruck, daß nun auch demnächst die nur kurze Strecke Fischeln-Bahnhof auf 10 Pfg. ermäßigt werde. Derselben Meinung scheint man auch in der Direktion gewesen zu sein, denn letztere hat auf sämmtlichen 10 Pfg.-Fahrscheinen auch unsere Strecke Bahnhof-Fischeln aufgenommen. Ein Hinweis der Reisenden auf diese Position wird aber von den Schaffnern mit dem Vermerk abgewiesen, daß sie angewiesen seien, auch für diese nur 15 Pfg.-Billete zu verausgaben. Wir unterstellen hier einfach einen Irrthum, und meinen, daß es eigentlich nur dieses Hinweises bedarf, um die Verwaltung zu veranlassen, das offenbar in Aussicht Genommene nun auch jetzt auszuführen, und sicherlich nicht zu ihren Schaden.

△ **Goch**, 11. Dez. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst die Stadtverordneten-Stichwahl vom 12. Nov. ds. Js. für gültig erklärt. — Die Niersgenossenschaft verlangt von der Stadt für die von dieser in die Niers abgeleiteten Abwässer einen jährlichen Beitrag zu den Niers-reinigungskosten; die Zahlung eines Beitrages wurde abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, an der Mündung des städtischen Kanals in die Niers ein Sammelbecken anzulegen. — Der Antrag des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde auf Beschaffung eines anderen Grundstückes zu einem evangelischen Friedhofe an Stelle des durch Beschluß vom 2. Okt. ds. Js. angekauften, wurde abgelehnt.

* **Cleve**, 11. Dez. Das Rheintrajekt Spyck-Welle hat heute morgen wegen Hochwassers seinen Betrieb eingestellt. Die Störung wird jedoch nicht lange andauern, da das Wasser bereits fällt.

K **Wesel**, 11. Dez. Gestern Nachmittag ist hierselbst oberhalb der Eisenbahnbrücke im Rhein eine unbekannte männliche Leiche gelandet worden. Dieselbe ist diejenige eines 45—50 jährigen Mannes, etwa 1,75 m groß, hat fast kein Kopfhaar, blonden Vollbart, der in Folge der vorgeschrittenen Verwesung theilweise fehlt. Die Leiche war bekleidet mit grauer Hose, blauer Joppe und Weste, belohnten Zugstiefeln und weißleinenem Vorhemde.

K **Wesel**, 11. Dez. Das Wasser hat mit 5,28 m seinen diesmaligen Höchststand erreicht und ist seit 12 Uhr Nachts Stillstand eingetreten. Um 6 Uhr heute Vormittag fing derselbe an langsam zu fallen. Der Pegel zeigte 10 Uhr Vormittags 5,25 m. Auch der Oberrhein und die Mosel sind fallend und dürfte bei anhaltend trockener Witterung die Hochwassergefahr vorläufig als beseitigt betrachtet werden können.

* **Elberfeld**, 11. Dez. Eine unglaubliche Rohheit verübte gestern Nachmittag gegen 4 Uhr der in der Paradestraße wohnende Anstreicher Wilhelm Wild. Derselbe warf seine Frau durch das Fenster des ersten Stockwerks auf die Straße. Die Aermste mußte, als sie aufgehoben war, sofort ins Krankenhaus transportirt werden. Bei der Untersuchung daselbst stellten die Aerzte eine Gehirnerschütterung, eine Rückenmarksverstauchung und einen Beinbruch fest. Bis jetzt liegt die Frau noch bewußtlos. Die That soll der Mann in betrunkenem Zustande ausgeführt haben. Eifersucht soll das Motiv zu der That gewesen sein.

* **Köln**, 11. Dez. Der Wasserstand des Rheines geht bei der eingetretenen trockenen Witterung rasch zurück. Gestern Abend zeigte der hiesige Pegel 5,60 m, gegen 6,14 m am Abend vorher. Das Hochwasser hat an den neuen Hafenanlagen zu Deutz großen Schaden verursacht. Der neue hochwasserfreie Damm zwischen Deutz und Poll wurde an mehreren Stellen unterspült, so daß es großer Kosten und mühevoller Arbeit bedarf, den Schaden wieder auszubessern.

* **Köln**, 10. Dez. Der Verein für das Mässionshaus Knechtsteden hält am Freitag, 14. d. M., Abends 8 Uhr im großen Saale der Bürgergesellschaft seine sechste ordentliche Generalversammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wird Herr Domprobst Dr. Berlage über kulturelle und nationale Betrachtungen der Missionen und Herr Provinzial P. Acker aus Knechtsteden über seine Missionsthätigkeit in Deutschostafrika sprechen.

* **Ballendar**, 11. Dez. Der Bergrutsch bei Urbar hat sich abermals wiederholt, so daß der Eisenbahnverkehr an jener Stelle nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden kann.

* **Aachen**, 11. Dez. Wegen Diebstahls mehrerer Werthsendungen aus der Abfertigung des hiesigen Hauptpostamtes wurde eine lang angestellte Putzfrau, sowie einige ihrer Verwandten wegen Hehlerei verhaftet.

Ergebnisse der Volkszählung.

Σ **Rheydt**, 10. Dez. Bei der am 1. dss. Mts. stattgehabten Volkszählung ist in hiesiger Stadt eine Einwohnerzahl von 30,024 ermittelt worden gegen 30,000 im Jahre 1895. Bei der mit der Volkszählung verbundenen Vieh- und Obstbaumzählung sind gezählt worden 554 Pferde, 2 Esel, 308 Stück Rindvieh, 19 Schafe, 357 Schweine, 811 Ziegen, 10,537 Stück Federvieh, 265 Bienenstöcke, 29,265 Obstbäume.

Σ **Odenkirchen**, 10. Dez. Nach dem vorläufigen Ergebniß der Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl 14,744 gegen 12,832 im Jahre 1895.

= **Xanten**, 11. Dez. Nach dem vorläufigen Ergebniß der diesjährigen Volkszählung hat unsere Stadt 3776 Einwohner und zwar 1764 männliche und 2012 weibliche, gegen 3735 im Jahre 1895; die Zunahme beträgt mithin 371.

Ω **Rhei berg**, 11. Dez. Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug nach der Volkszählung vom 1. d. M. 2468 gegen 2455 im Jahre 1895; die Zunahme beträgt mithin 13.

Lokales.

** **Krefeld**, 12. Dez. Dem Thierarzt Herrn Grube hierselbst ist die kommissarische Verwaltung der hiesigen Kreisthierarztstelle übertragen worden.

** **Krefeld**, 12. Dez. Neumann-Hoditz vom Kölner Stadttheater gibt bekanntlich am Montag, 17. ds. Mts. in der Stadthalle einen Vortragsabend. Die „Köln. Volksztg." schreibt über denselben folgendes: „Als einen Sprechkünstler seltener Art lernte man Herrn Neumann-Hoditz kennen, der es fertig brachte, ein Dutzend verschiedener Personen jede in ihrer Art reden zu lassen. Die größte Rolle, die er zu vertreten hatte, ist die des Hotelbesitzers Siedenhaar (Vater Hauptmanns), den er, vielleicht aus kindlicher Pietät, ein zu gebildetes Buchdeutsch reden läßt. Zu bewundern war es, wie Neumann-Hoditz den Dialekt in seinen verschiedenen Abtönungen und Spielarten zu behandeln wußte. Die Zuhörer, die sich ziemlich zahlreich in dem jetzt so beliebt gewordenen Rokokosaale eingefunden, folgten dem Vortrage mit großer Aufmerksamkeit und gaben ihrer Befriedigung mit dem Gebotenen nach jedem Akte entsprechenden Ausdruck.

Vermischtes.

* **Berlin**, 10. Dez. Der Königliche Opernsänger Rudolf Krasa ist gestern Nachmittag in schrecklicher Weise verunglückt. Der Künstler, der ein eifriger Jäger ist, reinigte in seiner Wohnung einige Waffen, darunter befand sich ein Revolver, dessen Lauf verrostet war. Beim Putzen desselben explodirte eine Platzpatrone, die in der Waffe geblieben war. Die Hülse der Patrone flog Herrn Krasa ins Gesicht und zerstörte das rechte Auge. In einer Augenklinik, wohin er gebracht wurde, mußte das Auge herausgenommen werden.

* **Kiel**, 10. Dez. Der Chef des Kreuzergeschwaders überwies 42 vom deutschen Landungskorps nach dem Sturm auf die Takuforts erbeutete Feldgeschütze und Mörser, sowie 23 Tempelschilde der Marineakademie.

* **Konitz**, 9. Dez. Die militärische Besetzung der Stadt Konitz anläßlich der Mordaffäre Winter durch Mannschaften der Infanterie-Regimenter Nr. 14 und 141 wird vor der Hand laut ministerieller Anordnung bis zum 1. April nächsten Jahres aufrecht erhalten bleiben.

* **Gera**, 9. Dez. Der Arbeiter Paschold aus Marktgölitz erwordete in Folge Wortwechsels den Einwohner Gläser in Limbach durch Messerstiche. Der Mörder wurde verhaftet.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Edelrauten und Immortellen. Gedichte von Graf Franz Schaffgotsch. 2,50 M. Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

Die Schriften des Prinzen Eugen von Savoyen, eine Fälschung des 19. Jahrhunderts, beleuchtet von Dr. Bruno Böhm. 2 M. Herder, Freiburg i. B.

Frankfurter zeitgemäße Broschüren. Neue Folge Heft 1/2. Breer & Thiemann, Hamm i. W.

Briefkasten der Redaktion.

Ma. Erhalten. Dank und Gruß.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 12. Dez. Ein Maximum über 772 mm liegt über dem Alpengebiet, ein Minimum unter 750 mm über der nördlichen Nordsee. In Deutschland ist es mild, im Norden regnerisch, an der Küste herrschen starke Südwestwinde. Mildes, im Norden regnerisches Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Preisherabsetzung für Bleierzeugnisse.** Nach der „Köln. Ztg." bringen verschiedene Blätter die Nachricht, daß die vereinigten Bleiwalzwerke die Preise für Bleierzeugnisse um 1 M. für den Doppelzentner herabgesetzt haben. Die „Niederrh. Volksztg." hat bereits dieselbe Notiz in Nr. 687 (26 November) gebracht. Ob es sich um eine zweite Preisherabsetzung in dieser kurzen Zeit handelt, oder ob die erste Notiz noch einmal die Runde durch die Zeitungen macht, darüber konnten wir uns noch keine Gewißheit verschaffen. Deshalb mahnen wir zur Vorsicht.

Erklärung der Abkürzungen. B = Brief, d. h. angebotene, G. = Geld, d. h. verlangt; b oder bz. = bezahlt; bG. = bezahlt und Geld d. h. bezahlt aber noch weiter zu verlangen; bB. = bezahlt und Brief, d. h. bezahlt, aber noch weiter zu angeboten; E. = Schluß auf Zeit, d. h. evtl. Ende des Monats zu erhalten; 000 = gestrichen, d. h. an dem heute sein Geschäft zu Stande.

Berlin, 10. Dezember 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.95 bz	Kopenhagen	8 Tage	112.25 B
"	2 Monate	84.30 B	Petersburg	8 Tage	216.55 B
Madrid	14 Tage	61.05 B		3 Monate	212.85 B
"	30 Tage	—	Warschau	8 Tage	216.00 B

Weitere Wechselkurse siehe Börsen-Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

3. Reichs-Schatz 1900	101.40 B		Elberfeld IV. V.		00.00
Deutsche Reichs-Anl.	86.25 b		do. 1899		00.00
do. do.	86.25 b		Köln. Stadtanl. 94		91.40 B
do. do.	87.40 b		do. do. 96 99		91.40 B
Preuß. Cons. Anl.	86.25 b		Rheinprov. Obligs.		91.50 b
do. do.	86.40 b		do. V. VII.		91.90 b
do. do.	86.40 b		do. X. XI. XVII.		91.90 b
Berm. Stadt-Anl.	99.75 B		do. IX. XI. u. XIV.		90.00
Crefeld. 1900	00.00		do. XVIII.		88.00 B
Düsseld. Stadtl. 96	00.00		do. XIX. unk. 1905		00.00
do. do. 88 90 94	00.00		do. XXI.		100.20 b
Duisburg 92, 95, 99	00.00		Oesterr. Gold-Rente		100.75 B
do. do. 1896	00.00		do. Ung.-Rente		00.00
Elberf. Stadt-Oblig.	99.70 b B		do. Silb.-Rente		98.25 bB

Hypotheken-Bank-Aktien.

Bl. Hyp.-Pf. unk.	98.00 b		Pr. Comm.-Obl. 87/91		90.20 bB
" " unk. 1905	89.50 b		" 1896 unk. 1905		90.00 bB
Pomm. Hyp. 1904 uk.	00.00		Prov. " XIX-XX		42.00 bB
" 1906 uk.	00.00		" VII. XVII 1905		90.50 bB
Preuß. B.-C.-B. XIII.	98.50 bB		" XVIII 1908		90.50 bB
" " 1903	98.50 bB		" XVIII 1901		99.00 bB
" " 1913	98.50 bB		" XIX. 1909		99.50 bB
Preuß. Ztr.-Bd. 86/89	98.25 b		Rhein. Hyp.-Pfdbr.		90.40 bB
" 1890 unk. 1900	98.10 bB		Westd. Bod.-Kr. 1904		98.80 b
" 1894 unk. 1900	89.70 bB		" " 1905		90.00 B
" 1896 unk. 1906	90.10 bB		" " 1902		91.20 B
" 1899 unverlosb.	99.80 bB		" " 1908		100.00 B

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht		137.00 B	Gotthardbahn		147.50 B
Deutsche Eisenbahn		132.25 B	Italien. Eisenbahn		133.00 B
Dortm.-Gr.-Enlch.		55.50 b	" Mittelm.		100.00 b
Lübeck-Büchen		153.40 B	Jura-Sim.-ung. Bb.		86.40 B
Mainz-Ludwigsh.		132.00 B	Nordbahn-Lombarden		00.00
Marienb.-Mlawka		00.00	Ung. Pr.-Heinr.-Bahn		112.00 bB
Ostpreußen-Südbahn		00.00	Schweiz. Nordostb.		155.00 bB
Staats-Bahn		135.30 b	" Gotthardb.		102.10 B
Nordb. Bergl. E.-A.		82.40 bB	" Unionb.		93.70 B

Bank-Aktien.

Bad. Diskonto-Ges.		136.10 B	Elberf. Kredit-Anst.		141.50 B
Barmer Bankver.			Köln. Bankverein		104.75 B
Berl. Handelsges.		126.25 B	Mülheimer Bank		104.75 B
Bonn. Pr.-V. B.-G.		000.00	Nieders. Kred.-Anst.		124.50 B
Comm.-Ges. f. H.-G.		000.00	Pomm. Hyp.-V. B.-G.		000.00
Deutsch. Bankver.		133.50 B	Preuß. Bodenkr.-G.		133.50 B
" Ges.-Ges.		133.50 B	" Ctr.-G. Kred.		133.50 B
" Nationalbank		000.00	" Hypoth.-Akt.		133.50 B
Deutsch. Eff. u. W.-B.		114.50 bB	Reichsbank		148.75 b
" Genoss.-Bank		100.00 bB	Rhein. Cred. Mülheim		124.50 B
" Grundkr.-B.		18.00	Rhein.-Westf. B.-G.		116.60 B
Dresdn. Bankverein		133.50 B	Schaaffh. Bankv.		124.50 B
Düsseldorfer Bankv.		124.50 B	Schlesisch. Bankv.		144.00 B
Elberfelder Bankv.		116.50 B	Westdeutsche Bank		124.50 B
			Westfäl. Bank		112.00 B

Industrie-Aktien.

Accumul. Boese	11	127.00 B	Hamburg. Packetf.		130.20 bB
Allgem. Elektricität	10	200.00 bB	Köln.-Müsen		127.00 b
Anilinfab. Gesellsch.	10	110.00 B	Löwe & Co.		341.00 bB
Bank f. Bgb. u. Ind.	0	48.25 bB	Lüneb. Dampf. Nr. K.		126.50 B
Bismarckhütte	12	210.00 B	Riebeck. M. Oliger		141.00 B
Chemnitzer Spinnerei	17	00.00	Nordd. Lloyd (100)		116.65 b
Contibulation	10	158.00 b	Phön. B. u. H.-G.		152.00 bB
Dannenmann-Zeche	4	00.00	Rhein. Chamotte		114.50 B
Deutsche Gas-Gesellsch.	13	145.00 bB	Rhein.-Westf. Kalkw.		127.00 b
Dortm. Akt.-Brauerei	0	000.00	Schuckert Elektr.-Akt.		127.00 bB
" Gerzen-Brauerei	13	138.00 B	Siegberg Zink.-G.		68.75 bB
" Ritterbrauerei	13	115.50 B	Stolb. Zink B.-A.		126.90 B
" Union-Brauerei	13	301.00 B	Zucht. Aachen ug.		16.50 B
Dynamite Trust	10	152.00 b	B. Köln.-Rottw. Pulv.		194.75 b
Eschweiler Bergw.	10	216.00 bB	Bayer. Spinn. Bleich.		92.40 B
" Pumpen	10	155.75 bB	Westf. Drahtind.		141.25 b
Gel. Lederfb. Rudolph	10	150.50 B	Westf. Stahlwerke		160.00 bB
Gewerkschaft Mathias	10	150.50 B	Wittener Gußstahl		187.00 b
Hagen Gußstahl		87.50	Zuckr.-Kruler		125.50 B

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind.		93.50 B	Oberschl. Eisenb.		96.90 b
Allg. D. Kleinbahn	4	100.50 b	Rheinische		89.50 b
		93.10 bB	Saarbahnen		89.50 b
Dortmunder Union	4	111.20 B	Nordd. Lloyd		99.80 B
		93.40 b	Ob.-Westf. Kalkwerke		00.00
Düsseld. Drahtind.	4	101.75 bB	Schalker G. u. H.		93.70 B
Elberf. Farbenfabrik	4	00.00	Schuckert Elektr.		94.25 b
Gelsenkirchener	4	98.50 b	Siemens & Halske		101.50 B
Harpener	4	96.80 b	Westf. Drahtind.		99.00 bB

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 11. Dez. Deutsche Bankplätze f. 122.95. London f. 00 Chek London, Wechsel 25.12 46. Chek Paris 100.12½ B 100.25 Dr. Auszahlung Deutschland (Reichsb.-Giro) 122.95. Deutschland 5 Mt. 123.05. Original-Rechtsstation 3½ Proz.

* Wien, 11. Dez. Deutsche Plätze 117.66. Russische 117.66.

* Mailand, 11. Dez. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 129.30 auf Paris lang 105.70.

* Petersburg, 11. Dez. Wechsel auf London 3 Monate 93.60. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.75. Chek Berlin 46.30.

* London, 11. Jan. Deutsche Bankplätze 20.68. Wien 12.37. Petersburg 24½. Paris 25.31.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, — Krefeld, 11. Dez.

Reservefonds ca. M. 4,000,000.

Wechsel.	Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam / Rotterdam 100 Gulden	k.S. 169.45 / kV. —	169.05 / —	Souvereigns	20.37
	k.S. 81.35	81.05	engl. Noten	16.36
Antwerpen 100 Frc.	kV. —	—	do. 5-Frc.-Stücke	16.26
Brüssel	kV. —	—	20-Frc.-Stücke	4.00
London 1 L.	k.S. 20.43	20.39	franzöl. Noten	81.10
do. 1 L.	kV. —	20.13	belgische "	81.00
Paris 100 Frc.	k.S. 81.50	81.20	holländ. "	169.00
do. 100 Frc.	kV. —	—	amerikan. Gold	4.16
Italien. Plätze	k.S. 77.30	76.70	do. Noten	4.17
do.	kV. —	—	österreich. "	84.75
Schweiz. pl. 100 Frc.	k.S. 81.10	80.80	do. Silber	84.75

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Deponenten: „Safes".

Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**

Kontrolle der Auslosung.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine **Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kontl, An- u. Verkauf von Devisen,** sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — **Geldwechsel.**

Seide.

* Krefeld, 11. Dez. Betrieb der Seidentrocknung-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 17 Ztr. 1043 Kilogr. Vom 1.—11. Dez. 202 Ztr. 12925 Kilogr. Total: 219 Ztr. 13968 Kilogr.

Baumwolle.

* New-York, 11. Dez. Baumwolle 9¼, Lieferung 9¼, Orleans 9¼, Lieferung 9¼, Galveston 9¼, Lieferung 9¼, Savannah 9¼, Lieferung 9¼, Memphis 9¼, Lieferung 9¼, Mobile 9¼, Lieferung 9¼, Norfolk 9¼, Lieferung 9¼, Charleston 9¼, Lieferung 9¼, Augusta 9¼, Lieferung 9¼, Texas 9¼, Lieferung 9¼. Zufuhr heute 72000 B., Export nach England 12000 B., dem Kontinent 10000 B. Lieferung: Dez. 9.36, Jan. 9.21, Febr. 9.12, März 9.10, Mai 9.07, Juni 9.02. Tendenz: Gab auf Liverpooler Berichte nach und schloß fest.

Viehmärkte.

* Köln, 11. Dez. Viehmarkt. Zufuhr: 1 Pferd, 75 Stück Rindvieh und etwa 100 Schweine. Die Preise für Rindvieh kamen hoch. Schweine Perkeren 2.25—2.50 M. die Mittelsorte. Nächster Schweinemarkt Dienstag, 18. Dez.

* Mörs, 11. Dez. Schweinemarkt. Zufuhr 261 Zuchtschweine und 6 Wochenferkel. Preise: 6 Wochenferkel 13—15 M., 10 Wochen 20—25 M. halbjährige Schweine 40—50 M. d. St. Handel lebhaft.

* Viersen, 11. Dez. Viehmarkt. Angetrieben 974 Stück Großvieh, 139 Paaren rein. Gänsen, 2184 Stück Schweine, 603 Stück, 89 Schafe. Bezahlt 1. Qual. 61—63, 2. 57—59, 3. 50—55 M. Ochsen 1. Qual. 59—61, 2. 52—56 M. Schweine 50—56 M., Schafe 50—61 M. per 50 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber 36—43 M. per 50 Pfd. Milchkühe und Kalbel langsam.

* Hamburg, 11. Dez. Viehmarkt. Zufuhr 1047 Rinder, 1a. Qualität 62—65, 1b 58—61, 2a 54—57, 2b 50—53, 3 41—49 M. per 100 Pfd. Netto. Schafe 50—56, Lämmer 55—60 M. Kälber 45—50, Schweine, schwere 53—54, gute leichte 53—54, geringere 50—52 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 11. Dez. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Hafer 15.80, Gerstenkorn 2.60—2.70 per 100 Kilo, 3.40—3.50, Futtererbsen 4.40 M. per 50 Kilo, Kartoffeln 1.50. Heu per Ztr. 2.50. Stroh per Schock 18.— Butter per Pfd. M. 1.90. Eier das Stück 0.09 M.

* Köln, 11. Dez. Vom heutigen Wochenmarkte (Butter, Eier und Käse waren ausgeblieben) etwa 12.000 Stück Eier und bedeutende Mengen Butter und Käse. Eier kosteten 1.32—1.44 M. das Stück (Schock 2.90 M.), Butter 0.90—1.00 M. das Pfd., Käse 1. Sorte 75, 2. Sorte 50 Pfg. das Pfd. Nächster Markt: Dienstag, 18. Dez.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 12. Dez.

Tag	Temperatur Celsius 7 Uhr Morg.	2 Uhr Mittag.	9 Uhr Abend.	Tägl. Mittel	Temperatur Celsius Maximum	Minimum	Niederschlag Millimeter	Wind Richtung	Wind Stärke
767	96	4		0	0	maximum		S	3
764	94	10	—	4	3	4		SW	3
763	80	10	—	4	3	Minimum		SW	3
762	85	8	—	7	5	0		SW	3
				Gest. Mittel		Gest. Mittel			

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 4° Kelt (3° Reaum.)

Die Beobachtungen beginnen sich auf die Zeiten 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens des folgenden Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Brennspiritus

zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungs-Zwecken,

30 Pfg. pro Liter 90 V. %

bei folgenden Verkaufsstellen zu erhalten:

Carl Altgelt Gustav Sohn, Nordstraße 23, **und Filiale** Ostwall 76.
Alexander Bartz, Uerdingerstraße 79.
Hugo Baum, St. Antonstraße 205.
Beamten-Konsum-Verein, Lindenstraße 53.
Hermann Bolten, Königstraße 52.
F. Buhlmann, Elisabethstraße 74.
Jacob Corneth, Driesendorferstraße 24.
Heinrich Espelmann, Westwall 119.
Fritz Fischer, Karlsplatz 18.
Wilhelm Fork, Lindenstraße 104.
H. Friedrichs, Oberstraße 8.
E. Hambüchen, Roststraße 223.
J. P. Haus Wwe., Neue Linnerstraße 20.
Wilhelm v. d. Heiden, Schulstraße 6.
Jacob Hückels, Schwertstraße 47.
G. A. Hösken, Dampfmühlenweg 11.
Wwe. F. W. Janssen, Mariannenstraße 83.
Mathias Janssen, Prinzferdinandstraße 133.
Rudolf Janssen, Neußerstraße 42, **und Filiale** Wilhelm- u. Luth. Kirchstraßen-Ecke.
Albert Jörgens, Friedrichplatz 6.
A. Keysler, Alte Linnerstraße 62.
Carl Klingelhöfer, Hochstraße 17.
Kölner Konsum-Geschäft, Rheinstraße 96—98, **und Filiale** Gladbacherstraße 3.
Johann Krampe, Breitestraße 21, **und Filiale** Sternstraße 71.
Krefelder Kolonialwaarenhaus, Gladbacherstraße 17, **und Filiale** Dießemerstraße 19.
H. Lüchters, Marktstraße 43—45.
Wilhelm Naber, Blumenstraße 116.
Anton Nachtsheim, Luisenstraße 92.
Max Scharl, St. Antonstraße 136.
J. Schoor, Königstraße 174.
Albert Schrickel, Dießemerstraße 107.
Gerhard Schürmanns, Rheinstraße 23a.
H. Spicker, Gladbacherstraße 83.
Wilhelm Strater, Oberdießemerstraße 71.
W. Sträterhoff, Karlsplatz 4.
Peter Trienes, Evertsstraße 38.
Jean Wacker, Blumenstraße 104.
Peter Weyer, Hülserstraße 45.
Herm. Wittmann, Nordwall 67. 7800

Engros-Verkauf: F. & H. Kauert, Krefeld.

Mandel-Spekulatius per Pfd. M. 1, auch in Figuren, **Makronen-Spekulatius, Printen in Figuren und Schnitten, Klever Gewürzmoppen,** stets frisch, vorräthig bei
Ferd. Bingen,
Ostwall 144. 8199 Telephon 632

Franz Dicks,
praktisch gelernter Uhrmacher, **Hülserstr. 44. Hülserstr. 44.**

Metall-Remontoir von 5 M. an.
Silber-Remontoir von 9 M. an.
Gold. Damen-Remont. von 16 M. an.
Regulateure v. 7 M. an.
Regulat. (Freischwing.) von 20 M. an.
Weckeruhren von 2.50 M. an.
Goldene Ringe von 1.50 M. an.
Goldene Brochen, Ohrringe 2c. äußerst billig.
Spez.-Marke Adler:
Silber-Remontoir (Goldrand) ff. Gehäuse, tadell. Werk, 10 Rubis. **Herren-Remontoir 15 M.**
Damen-Remontoir 16 M.
Für diese Uhren leiste 4 Jahre schriftliche Garantie. 8115
Reparaturen gut und billig.

Schultaschen u. Tornister 8124
nur beste Sattlerarbeit empf. bill.
Hch. Hoven, Marktstr. 110.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen.**

Stühle Tische Spiegel 8279
(große Auswahl)
kauft man am besten und billigsten in der Stuhlfabrik von
Wilhelm Knuffmann,
Hirschgasse 1,
Ecke Lohstr., nahe der Rheinstr.
Alle Reparaturen an Stühlen und Aufpoliren billigst.

Kennen Sie 8110
Wadé Kisan?

Junger kräft. Mann mit eigenem Geschäft, sucht gestützt auf gute Zeugnisse **Stelle als Haus- od. Packknecht od. sonst. Vertrauensposten.** Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 8504

Für ein junges Mädchen aus b. fferer Familie **Stelle zur Erlernung d. Haushaltung** gesucht. Offerten an **Grobe,** Krefeld, Kronprinzenstr. 136.

Für Komptoir-Arbeit ein mit der Feder gewandtes, junges
Mädchen
gesucht
mit Mittelschulbildung. Anerbieten schriftlich unter B. K. 8368 mit Lebenslauf an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein kath., gebildetes, junges
Mädchen,
welches kinderlieb, sowie in Handarbeiten und Nähen erfahren ist, zu zwei Kindern (3 und 6 J.) in s. Hause tageweise gesucht.
Offerten unter L. M. 8350 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

70,000 M.
ganz oder getheilt auszuleihen. Ländereien bevorzugt.
Offert. unter H. 8265 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Haus mit 1000 Mark Ablage zu kaufen gesucht.
Off. unt. E. R. 8347 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 bis 3 Morgen Land zu kaufen gesucht.
Offerten unter T. S. 8345 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fischelnerstr. 64
1. u. 2. Etage
10 Zimmer und 2 Speicherzimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 6165
Näheres im Hause selbst.

Fuchswallach,
7jährig, flotter Gänger, sowie schöner
Federwagen,
für jedes Geschäft geeignet, **zu verkaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8315

Cartonnage.
1 Pappenumbiegemaschine, 120 Centimeter Durchgangsweite, und **1 Bandschiftchen-Ausstanz-Maschine billig zu verkaufen** 8278
Marktstraße 69.

Privatturnen.
An einer **Privatturnstunde** können noch einige Schülerinnen theilnehmen. Anmeldungen nimmt bis 1. Januar entgegen **Martha Thurm,** Uerdingerstr. 55.

Telephon 1944
Carl Lechner, 8324
Kupferschlag., Installateur und Bauklempner,
Rheinstraße 15.

Photographisches Atelier
Julie Beekmann
Krefeld,
54 Marktstrasse 54.
½ Dtzd. Kabinet M. 9,
½ Dtzd. Visit M. 3.

Katholische Haushälterin,
welche Liebe zu Kindern hat, und die Haushaltung selbstständig führen kann, gesucht. 8346
Joh. Hanen, Niederstr. 18.

Halbverdeck
steht preiswerth zu kaufen bei **Breuers,** Elfrathshof, 8403 Traar.

Eine noch guterhaltene
Langdreschmaschine
weil überzählig hat abzugeben **Peter Dornbusch, Oppum.**
Daselbst **Schlagholz** aus der Hand zu kaufen. 7895

Königsburg

Morgen Donnerstag, 13. Dez. 1900, Abends 8 Uhr:

3. Abonnements-Konzert der Städt. Kapelle.

(Wiener Komponistenabend)
(Suppé, Strauß, Millöcker).
Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg.

Zu den bevorstehenden Festtagen
empfehle mein reichhaltiges Lager
Cigarren:
Bremer und Hamburger Fabrikate.
Havanna Import.
Cigaretten:
Deutsches Fabrikat, Egyptische, Türkische, Russische, Französische, Englische, Amerikanische, Bosnisch-Herzegowinische und Algerische Cigaretten.
Verkauf sämmtlicher erlaubter Lotterie-Loose!
Jean Angerhausen,
Inh.: **Rob. Angerhausen,**
Hochstraße 104. 8413 **Hochstraße 104.**

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfiehlt die **Kunsthandlung** von
Ernst Düsselberg,
Ostwall 120.
Bilder wie: **Kupferstiche, Photographien** u. s. w. in prachtvoller Einrahmung, sowie auch ohne solche, bei billigen Preisen.
Bei rechtzeitiger Bestellung Garantie pünktlicher Lieferung.


Gustav Korting,
Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarengeschäft
KREFELD,
66, nur Neußerstr. **66.**
Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie
Spezialität: Goldene Herrenketten, 8345
585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen

Der Stadtauflage der heutigen Nummer fügten wir einen Prospekt der Firma **E. Moormann,** Nähmaschinen-Handlung, neue Linnerstraße 94, bei.

Die „Geisterbeschwörung"

oder der

Vorsitzende des „Gewerkschaftskartells"

und seine

Schildknappen auf Stimmenfang!

Die allein maßgebend sein wollenden „Brüder" im Gewerkschaftskartell setzen alle Hebel in Bewegung, um bei der diesjährigen Gewerbegerichtswahl zu siegen über den von ihnen so bezeichneten **„Misch Masch"** oder **„Rudel Rudel".** Diese **„Ausgelesenen"** verschmähen kein Mittel um zu diesem Ziele zu gelangen, ja sie stehen nicht an, mit allen ausgedroschenen Ladenhütern, die schon längst außer Werth und von den Motten angefressen sind, hausiren zu gehen. So wurden denn auch in einem ellenlangen Flugblatt, unterzeichnet **Einerodt,** ein paar derartige Dinger feilgeboten, allerdings **„umgedreht"**, um nur ja das **„Fadenscheinige"** verdecken zu können. Den ersten **„Ladenhüter"** nannte man **Christliche Streikbrecher!** und man vermochte es, denselben recht schnell an den Mann zu bringen!! Das veranlaßte nun den Artikelschreiber, ebenfalls mal nachzusehen, ob diese **„gangbare Waare"** nicht noch weiter zu finden sei, und richtig, er sah sich in seinen Hoffnungen nicht getäuscht. Er fand eine **ganze Menge** mit der Aufschrift **„Deutsch".** Die ersten deutschen Streikbrecher fand er in **Düllen** in einer Spinnerei, die zweiten (und zwar eine Unmenge) in **Biersen,** ebenfalls in einer Spinnerei, die dritten in Krefeld (hier war das Glück dem Suchenden nun besonders hold) über **hundert** in einigen Färbereien, ebenfalls fand er welche in den Färbereien von Barmen und in den Webereien von **Gera** und **Schiebusch** dabei wurde ihm, dem Artikelschreiber, noch mitgetheilt, daß man diese abgelagerten Dinger mit der Aufschrift **„Deutsch"** schon **früher** gekannt habe, nur habe man die **Verwerthung** nicht so verstanden. Aus diesen Thatsachen geht doch hervor, daß der **deutsche Textilarbeiterverband** die **ersten** und auch die **meisten** Streikbrecher besitzt. Daran ändert das **Heulen, Schimpfen** und **Verleumden** der mit **Blindheit geschlagenen,** sich als **allein** maßgebend aufspielenden Führer eben nichts.

Jetzt kommt der zweite „Ladenhüter", die **Entlassung** der achtzehn Arbeiter von Thomas und Gasaretta. Ueber diesen Punkt noch viel zu schreiben, wäre verfehlt, weil seiner Zeit, als die Entlassung stattgefunden hatte, genug Papier und Tinte verschwendet worden ist, nur ist es nöthig, die Ausführungen richtig zu stellen, die der Vorsitzende des christlichen Verbandes damals gemacht hat. Er sagte folgendes: **„Uerdings habi Ihr Arbeiter** zu **Recht, zu verlangen,** daß der **Ausschuß in der Fabrik von euch allein gewählt wird. Ihr habt aber kein Recht zu verlangen, daß, da Ihr vor kurzer Zeit Euch mit der Zusammensetzung des Ausschusses in der alten Form auf ein weiteres Jahr einverstanden erklärt habt, die betheiligten Arbeitgeber jetzt einen neuen, von Euch allein gewählten Ausschuß,** worin die **Mitglieder des Christlichen Textilarbeiterverbandes überhaupt nicht vertreten sind, anerkennen und den alten Ausschuß sofort entlassen. Eine derartige Terrorisirung unserer Mitglieder werde ich niemals gulden, denn haben dieselben Pflichten, dann haben sie auch Rechte. Man (das heißt hier die Mitglieder) verlangt von mir, daß ich meine Pflicht thue und energisch gegen einen derartigen Gewaltstreich Front mache.**

Weil nun ebenfalls angenommen werden muß, daß dieses ganz werthlose und von den **„Deutschen"** in den Handel gebrachte **„Objekt"** Abnehmer findet, und man mit einem **„kapitalkräftigen"** Konkurrenten auf einer Höhe bleiben muß, haben wir uns auch **derartiges** zurechtgelegt, und behaupten, ein **schlimmeres Abstoßen** der eigenen Mitglieder, wie wir es seitens der Führer des Deutschen Textilarbeiterverbandes bei Büschgens und Puller, bei Baunes und bei der Firma Engländer beobachtet haben, noch **nirgends gefunden** zu haben. **Vorläufig** dieses zur allgemeinen Aufklärung! Wir hegen die feste Zuversicht, daß die Krefelder Arbeiter den übergespannten „hierhergeschneiten Genies" ein **Mene Tekel** ins Wahlbuch schreiben und somit zu vernünftigerem Handeln veranlassen werden, denn eine derartige Spekulation auf die Dummheit der Massen ist einfach unter aller Kritik. **P.**

Die in den Briefumschlägen zugeschickten Stimmzettel sind giltig und von den Mitgliedern der **beiden Verbände** zu gebrauchen.

1362

Bilder kaufen Sie billigst direkt aus der **Kunsthandlung** und **Rahmen-Fabrik** von
Jean Siebers,
22 Karlsplatz 22, hinter dem Kaiser Wilhelm-Museum.

Gelegenheitskauf in Seidenstoffen.

Grössere Posten Seidenstoffe u. Sammete

für Roben, Blousen und Besatz, sowie elegante hellfarbige **Ballstoffe**

verkaufe ich **bis Weihnachten zu ganz bedeutend herabgesetzten enorm billigen Preisen.**

M. Wittgensteiner,

Dortmund. **Krefeld, Hochstrasse 98.** **Duisburg.**

Familien-Nachrichten.

Geborene: J. Willner, Duisburg ein Mädchen. — Rechtsanwalt Dr. Kaiser, Düsseldorf, ein Mädchen.

Verlobte: Elfriede Leis mit Emil Holit, Elberfeld und Ronsdorf. — Marg. Bering mit Eugen Paßmann, Ruhrort.

Vermählte: Heinrich Henkel mit Hedwig Kraechter, Eickel.

Gestorbene: Elisab. Kampmann, 68 J., Duisburg. — Louise Mohr, 85 J., Barmen-Rittershausen. — Kath. Gördes, 57 J., Altenhagen. — Kath. Sallen, 43 J., Dahl. — Frau Michael Bosnak, 57 J., Amsterdam. — Wwe. Dr. W. G. Focke, Bremen. — Ferd. Lorenz, 71 J., Darmstadt. — Amalie Haupt, 82 J., Nassau.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Bonn. Firma Bonner Mechan. Schreiner-Werkstatt und Schlosserei Georg Prange. 1. 2. 1901.

Chemnitz. Firma Deutsche Kompagnie Heilinger & Co. 17. 1. 1901.

Elberfeld. Möbelhändlerin Ehefrau Wilh. Vogt, Rosine geb. Klix 18. 1. 1901.

Essen. Möbelhändler Gustav Wachtelin 16. 1. 1901.

Frankfurt a. M. Firma M. Steinlauf. 19. 1. 1901.

Mannheim. Firma Ernst Jakobs. 27. 2. 1901.

Mannheim. Kfm. Karl Weidlich. 1. 1. 1901.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Notar Brouwers

wird am **Donnerstag, den 20. Dezbr. cr.**, Nachmittags 5 Uhr zu **Venlo** öffentlich verkaufen:

ein schönes

Haus

an der Kaldenkirchenerstraße zu **Venlo**, beste Lage, mit Stallung und Magazin, prächtigem Garten, in der Nähe des Bahnhofs, groß 2436 qm, Vorderseite 22½ m. 8226

Haus,

mittelgroß, herrschaftlich eingerichtet, mit Gärtchen, in angenehmer Lage, per Mai 1901 ob. auch früher zu kaufen oder auf längere Jahre zu miethen

gesucht.

Offerten unter Z. R. 8417 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unsere beiden

Geschäfts-häuser 8190

Dampfmühlenweg 3 u. gegenüber **Bismarckstraße 27** sind zusammen oder einzeln zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Erstere eignet sich sehr gut zu einem großen Laden-Geschäft

G. A. Düsselberg Söhne.

Ein im Kreise Geldern gelegenes bester Kultur zucht befindliches

Ackergut

in Größe von 33 ha, wovon 19 ha Ackerland, 8 ha Wiesen u. Weiden, 6 ha Holzung, wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 8416

Mädchen

aus besserer Familie zur Stütze der Hausfrau gesucht. Gut Zeugnisse oder Empfehlung Bedingung. Off. mit Gehaltsansprüchen unter H. A. 8285 a. die Geschäftsstelle dss. Bl.

Preis-Ermässigung.

Die noch vorräthigen

Capes, Jaquets, Pelz-Capes, Abend-Mäntel u. Golf-Capes, Kinder-Jacken u. Kinder-Mäntel

geben der vorgerückten Saison wegen **bedeutend unter Preis** ab.

Schwarze Kleiderstoffe ebenfalls unter Preis.

Geschw. Kanrath,

Damen-Mäntel-Fabrik, Rheinstrasse 102.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 12. Dez. 1900: 59. Abts.-Vorstllg. (blau). **Novität!** **Novität!**

Die strengen Herren.

Schwank v. Oskar Blumenthal und Gust. Kadelburg.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 13. Dez. 1900: (Außer Abonnement): Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Othello,

der Mohr von Venedig. Trauerspiel v. Will. Shakespeare. Anf. 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Kaiser-Panorama

Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche

Diese Woche:

Petersburg

u. die kaiserl. Schlösser.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Grösstes und vornehmstes Spezialitäten-Variététheater Deutschlands.

Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen. Anfang 3½ und 8 Uhr.

Atelier

für Zahnleidende u. künstl. Zahnersatz

Gottfr. Fischler

Neußerstr. 10a. 8206

Heyperts Kronen-Cognac

Medizinische Wirkung: Gesundheit erhaltend:

Allseitig

anerkannte prima Qualitäten! empfiehlt 6760

Herm. Heyperts,

Fernsprecher 1696.

Elisabethstrasse 35.

Mehrere **Plüschgarnituren,** sowie Sophas in Plüsch, Taschen, Moket, Stoff u. Lederbezug werden zu den billigsten Preisen abgegeben 7989

Breitestr. 26, an der Stephanstr.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehlen

mehrere Hundert

Reste

nur solider

Kleiderstoffe

5 und 6 Meter unter Preis.

Geschw. Artz,

Friedrichstraße 8|10.

J. Weidenbusch,

Rheinstraße 120,

empfiehlt als **passende Weihnachts-Geschenke:**

Pfaff-Nähmaschinen,

Stella-Nähmaschinen,

Veritas-Nähmaschinen.



Bei keinem Haushaltungs-Gegenstande rächt sich das Verlangen nach Billigkeit in so empfindlicher Weise wie beim Kaufe einer **Nähmaschine.** Man lasse daher die nöthige **Vorsicht** nicht außer Acht und verlange nur das **beste Fabrikat** das sich stets als das **Billigste** erweist.

Obige Fabrikate haben ihren **Weltruf** als **Fabrikat erster Güte** stets glänzend gerechtfertigt und gelten in Fachkreisen als **Muster der Vollkommenheit.** 8118

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Kostenloser Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes in

Uhren, Goldwaaren und Brillen.

20 % Rabatt. Trauringe 10 %.

Zurückgesetzte Waaren bedeutend billiger.

Vortheilhafter Einkauf von **Weihnachts-Geschenken.**

Gebr. Gieben,

Marktstr. 53. 8415 Marktstr. 53.

Um vor dem **Umzuge** nach

Dionysiusplatz 6

möglichst zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Waaren in bekannt guter Qualität

zu herabgesetzten Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

8219 **Traudchen Ix.**

W. Verhuven Söhne

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,

Gegründet 1862.

Fabrik: **Dreikönigenstr. 153 u. 155.** Verkaufs- u. Ausstellungsräume: **Marktstraße 61.**

Etablissement für

vollständige Wohnungs-Einrichtungen

in jedem Stil, nach eigenen und gegebenen Entwürfen unter langjähriger Garantie.

Braut-Ausstattungen

in jeder Preislage.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Große Auswahl in Korridorständer, Näh-, Thee- und Serviertischen, Palmen- und Büstenständer u. s. w. 8001

Kunstholz.

Ahorn, Eichen, Nußbaum, sehr geeignet für Laubsägearbeit und Brandmalerei. 8277

Gust. Casaretto, Marktstraße 69.

Konzert-Gesellschaft.

III. Abonnement-Konzert

unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Hrn. Th. Müller-Reuter **am Samstag, den 15. Dezember 1900, Abends 7 Uhr,** im großen Saale der „Stadthalle".

Programm:

Ouverture zu „Euryanthe" . . . . . **Weber.**

Violinkonzert in E-moll . . . . . **Mendelssohn.**

vorgetragen von **Willy Burmester.**

Frauenchöre.

Solostücke für Violine.

Sinfonie Nr. IV, F-moll . . . . **Tschaikowsky.**

Einzelbillets zu 5.—, 3.—, 2.50 und 1.— Mk. sind in **F. Schuckerts Musikalienhandlung** (O. Rettke) u. Abends an der Kasse zu haben.

Das Konzert-Komitee.

Niederrheinische Weber-Union,

77 Westwall 77

eingetragene Genossenschaft.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehlen in großer Auswahl 8281

seidene Tücher, Shawls, Hüllen und Regenschirme, ferner **Sammt, Seide und Velvet für Kleider und Blousen.**

Neuheiten

in 8120

in- und ausländischen Majoliken.

Kinderspielzeug:

Tafel-, Kaffee- u. Wasch-Service, Küchengarnituren.

K. & C. Keinen,

neue Linnerstrasse 87, am Ostwall.

Meine Damen!

Das praktischste Weihnachtsgeschenk für **Herren,** welche sich selbst rasiren, ist und bleibt **Hahns Patent-Magnet-Stahl-Apparat zum Schärfen der Rasirmesser.** Kein Schleifen, kein Abziehen mehr; nur ein Messer im Gebrauch mit sanftem anhaltendem Schnitt. Ueber 100 Krefelder Herren haben diesen Apparat mit großartigem Erfolg in Gebrauch. Preis in elegantem Holzkasten à Stück **6 Mark.** 8148

Adolf Ahrweiler jr., Krefeld, Königstraße 96. Alleinverkauf für Krefeld und Umgebung.

Vlissinger-Route.

Zweimal täglich nach und von England.

Tag- und Nachtdienst.

Direkte Fahrkarten und Gepäck-Abfertigung nach und von London.

Näheres, sowie Uebernahme von Gütern durch

Charlier & Scheibler,

Speditionsgeschäft, Krefeld.

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Buscher, Krefeld.